

# Berliner Handels-Gesellschaft

Berlin W 8, den 2. Juli 1938

Vertraulich!

Wirtschaftliche Nachrichten Nr. 946.

Die Lage der Zellstoff- und Papiermärkte. I.

Das Auf und Ab des Welthandels während der letzten Jahrzehnte wurde durch strukturelle Verschiebungen in den Einzelwirtschaften und durch einen dauernden Wandel in der Zusammensetzung der typischen Weltmärkte ebensostark beeinflusst wie durch den Ablauf der Konjunkturen überhaupt. Während man vor der Jahrhundertwende mit einigen grossen Weltmarktgebieten zu rechnen pflegte - wobei Kohle, Eisen und Getreide im Mittelpunkt standen -, die ihre Kraft und ihre Ausdehnung aus der internationalen Arbeitsteilung (Agrar- und Industriestaaten) schöpften, entstanden in den letzten vier Jahrzehnten neue Märkte ohne zunächst erprobte Austauschgrundlagen, jedoch mengen- und wertmässig wichtig genug, um dem Bild des Welthandels einen neuen Stempel aufzudrücken. Zu diesen zählt der Weltzellstoffmarkt, in erster Linie begünstigt durch den raschen Anstieg des Papierverbrauchs als äusserem Zeichen des kulturellen Fortschritts der Völker.

Die normale Zuwachsrate des Welthandels wurde durch die Steigerung des Papierverbrauchs weit in den Schatten gestellt. Hinzu kam aber dann besonders in den beiden letzten Jahrzehnten die steigende Verwendung von Zellstoff in der Kunstseidenindustrie und bei der Herstellung von Papiererzeugnissen für industrielle Zwecke. Bereits vor fünf Jahren hat der geschäftsführende Sekretär der amerikanischen Papier- und Zellstoffvereinigung darauf hingewiesen, dass die Verwendung von Papier für kulturelle Zwecke (Zeitungen, Bücher und Feinpapiere) immer stärker zurücktritt hinter dem Verbrauch von Papier für Zwecke des Handels und der Industrie, wo die Möglichkeiten einer Erweiterung der Absatzgebiete noch nicht erschöpft sind. Die Zellstoffindustrie bietet schon in diesem Zusammenhang das Bild eines in voller Entwicklung, aber auch in ständiger Umgestaltung befindlichen Industriezweiges.

Es gibt wohl keine Industrie, in der nicht allein die erwähnten Verschiebungen im Verwendungsbereich des Rohstoffs eine so grosse Rolle spielen wie bei der Zellstoffproduktion, sondern auch der ständige technische Fortschritt in der Auswertung neuer Hilfs- und Rohstoffe mitspricht. Ursprünglich auf die Verarbeitung von Fichtenholz beschränkt, ist die Zellstoffindustrie durch die ständig erweiterte Einbeziehung anderer Hölzer von ihren natürlichen Standorten, die hauptsächlich in den Strom- und Waldgebieten auf der nördlichen Halbkugel liegen, abgedrängt worden, obwohl das Schwergewicht nach wie vor auf diesen Gebieten ruht.

Wir befinden uns heute inmitten einer Entwicklung, bei der sich hinter dem Schlagwort der "Nationalisierung der Zellstoffwirtschaft" in den einzelnen Ländern oft die Tatsache verbirgt, dass immer mehr Hilfsstoffe, wie Schilf, Stroh, Pflanzenstengel verschiedenster Art usw., die eben in den einzelnen Ländern verfügbar sind, zur Fabrikation von Zellstoff herangezogen werden können. Die Statistik des Zellstoff-Welthandels spiegelt die Verschiebungen in der Versorgungslage wider. Eine besonders schwerwiegende Umgestaltung scheint jetzt in den Vereinigten Staaten im Gange zu sein, wo nach jahrelangen Versuchen die Auswertung der sogenannten "Southern Pine" durch die Errichtung einer Fabrik in Texas mit einer Kapazität von ca. 860 000 t Zeitungsdruckpapier in Fluss kommt.

Man muss einige Jahrzehnte zurückgehen, um die Bedeutung dieser neuen Entwicklungsphase nicht nur für das Land selbst, sondern auch für die Stellung der europäischen Zellstoffproduzenten auf dem Weltmarkt zu erkennen. Ursprünglich haben sich die Vereinigten Staaten fast voll und ganz aus eigenen Wäldern in den nördlichen Seengebieten versorgt, die in rücksichtsloser Weise ausgebeutet wurden. Immer mehr wurde die Front nach dem Norden über die kanadische Grenze vorgeschoben, und heute dürfte das Verhältnis wahrscheinlich so sein, dass Kanada etwa 50 - 60% des amerikanischen Zellstoffs und Zeitungspapiers liefert und ausserdem eine Abhängigkeit der Vereinigten Staaten im Ausmass von etwa 20% gegenüber den europäischen Produzenten vorliegt. Die Überexpansion der kanadischen Papierindustrie im ersten Nachkriegsjahrzehnt ist bekannt. Grosse Konzerne mussten bei Eintritt der Weltkrise saniert werden, und erst die Konjunkturerholung der Jahre 1933 - 1936 schien eine Gesundung dieses Industriezweiges einzuleiten.

Nunmehr besteht die Gefahr, dass der erwähnte Übergang zur Verarbeitung der im Süden der Vereinigten Staaten in grossen Mengen wachsenden Kiefern erneut eine grundlegende Veränderung der Produktionsstandorte auslösen könnte. Es dürfte den amerikanischen Abnehmern nicht unwillkommen sein, sich von der Abhängigkeit gegenüber Kanada zu befreien. Eine Gruppe von Zeitungsverlegern, die sich auch finanziell an dem ersten grösseren Unternehmen in Lufkin (Texas) beteiligt, hat sich bereits zur Abnahme der Gesamtproduktion dieses Unternehmens verpflichtet. Noch bestehen feste und langfristige Verträge zwischen der kanadischen Papier- und Zellstoffindustrie und wichtigen Abnehmergruppen in der ganzen Welt, jedoch macht sich das Aufkommen der nationalen Zellstoffindustrien da und dort schon geltend. So liefert Kanada jetzt noch z.B. 75 - 80% des gesamten australischen und neuseeländischen Bedarfs; bis zum Jahre 1942 wird aber Tasmanien mit einer eigenen Produktion diese Ziffer wahrscheinlich auf weniger als die Hälfte herabdrücken können.

So macht der Zellstoff-Weltmarkt zwar den Eindruck eines weiter stark dynamischen Auftriebs mit einer absoluten Steigerung der erforderlichen Mengen, andererseits aber sieht es so aus, als ob der Zellstoffmarkt und vielleicht noch viel stärker der Markt in Zeitungsdruckpapier, der ein ausgesprochen internationales Gepräge hat, vor das Problem neuer und tiefgreifender Umschichtungen gestellt würde. Dieser Tatbestand dürfte eine weltwirtschaftliche Betrachtung dieses Produktions- und Marktausschnittes nicht uninteressant erscheinen lassen.

Eine genaue statistische Erfassung der Zellstoff- und Holzschliffproduktion sowohl hinsichtlich ihres Umfanges als auch ihres Ausgangspunktes scheidet

immer noch an gewissen Mängeln, die sich nicht nur aus der Statistik selbst, sondern auch aus der Unzulänglichkeit der Berichterstattung ergeben. Die nachstehenden Ziffern können daher auch nur ganz roh die Entwicklung der Produktion während der letzten Jahre zeigen: ( in 1000 t )

	Zellstoff	Holzschliff
1913	4 502	3 983
1928	8 780	6 480
1929	10 018	7 168
1930	9 715	7 207
1931	8 739	6 580
1932	8 377	6 135
1933	9 713	6 569
1934	10 599	7 580
1935	11 473	7 902
1936	12 650*	8 360*
1937	13 950*	9 760*

Die nachstehende Tabelle zeigt die Produktionsentwicklung dieser relativ "neuen" Rohstoffe im Vergleich zu anderen Grundstoffen, auf der Basis 1913 = 100 berechnet:

	Zellstoff	Holzschliff	Steinkohle	Eisen	Kupfer	Blei	Zinn
1929	223	180	109	124	186	147	147
1932	186	154	78	50	91	97	81
1933	216	165	82	62	102	98	76
1934	235	190	90	79	126	112	94
1935	255	198	93	94	147	116	112
1936	281	210*	101	116	167	124	141
1937	310*	245*	106	128	226	142	163

\* Schätzung auf Grund von Einzelergebnissen.

Während sich für das Jahr 1937 noch ein weiteres Ansteigen der Zellstoff-erzeugung der Welt ergab, machten sich doch bereits seit Mitte des vergangenen Jahres gewisse Ermüdungserscheinungen geltend. Es liegt in der Natur des Stoffs, dass nur ein geringer Prozentsatz eine freie marktmässige Unterbringung erfährt. Dies ist daraus erklärlich, dass der für die Kunstseideherstellung notwendige Ausgangsstoff eine ständig gleichbleibende und sorgfältige Behandlung und das gleiche Holz erfordert. Dieser Teil der Erzeugung findet daher seinen direkten Weg vom Erzeuger zum Verbraucher auf Grund langfristiger Verträge mit festen Preisbindungen. Schon aus diesem Grunde hat sich im Laufe der Jahre auf diesem Gebiete eine weitgehende Arbeitsteilung und Absatzlenkung herausgebildet. So sind die skandinavischen Länder und in erster Linie Schweden weitgehend auf den Bedarf der internationalen Kunstseideindustrie eingestellt, während sie selbst keine nennenswerte Eigenproduktion entwickeln. Die Kunstseideerzeugung der Welt hat nun trotz einer auf das Jahr 1937 berechneten Ausdehnung der Produktion in den letzten Monaten einen erheblichen Rückschlag und fühlbare regionale Verschiebungen erlitten. Die Vereinigten Staaten, die bis 1935 ständig die Spitze in der Erzeugung innehatten, wurden von Japan im Jahre 1936 auf den zweiten Platz verwiesen, im Jahre 1937 rückte Deutschland auf den zweiten Platz auf. Die schwedische Zellstofferzeugung zeigt im einzelnen folgendes Bild: ( in 1000 t )

	1929	1935	1936	1937
Sulfit-Zellulose	1 232	1 358	1 458	1 615
Sulfat-Zellulose	<u>650</u>	<u>947</u>	<u>1 047</u>	<u>1 140</u>
	1 882	2 305	2 505	2 755

	Ausfuhr ( in 1000 t )		
	Sulfitzellulose	Sulfatzellulose	zusammen
1936	1 145,6	802,4	1 948,0
1937	1 310,8	908,6	2 219,4

Die während des Jahres 1937 eingetretene Verschlechterung der Exportlage, die sich 1938 verstärkt fortsetzte, geht aus folgenden Ziffern hervor:

Januar - Mai	Sulfitzellulose	Sulfatzellulose	zusammen
1936	378,6	277,4	656,0
1937	449,9	309,4	759,3
1938	374,7	219,0	593,7

Hauptabnehmer waren 1937 die Vereinigten Staaten mit 43,6% der Gesamtexporte ( 1936 47,3%), dann folgt England mit 16,5% ( 15,4%), Frankreich mit 8,2% ( 9,4%), Japan mit 5,2% ( 3,3%), während der deutsche Anteil sich auf 4,3% ( 4,2%) stellte.

#### Berliner Börse ( vom 25. Juni bis 1. Juli 1938 ).

Die zuversichtlichere Beurteilung der Weltwirtschaftslage, wofür die kräftige Erholung auf den internationalen Wertpapier- und Warenmärkten einige Anhaltspunkte gibt, und befriedigende heimische Berichte beeinflussten die Grundstimmung der Börse günstig. Zwar hielt sich nach unregelmässiger Eröffnung die Geschäftsbelebung am Aktienmarkt in mässigen Grenzen, doch genügte schon bei der auf einzelnen Gebieten bestehenden Marktengde kleine Nachfrage, um die Kurse stärker nach oben zu beeinflussen. Fest veranlagt lagen vor allem Montanwerte, die auf Grund der optimistischen Ausführungen des Geheimrats Klöckner auf der ausserordentlichen Hauptversammlung der Klöcknerwerke über die kommenden Bilanzziffern besondere Beachtung fanden. Auch Elektro- und Versorgungspapiere - Dessauer Gas erhöhen die Dividende um 1/2 auf 5 1/2% - waren gut erholt. Spitzengewinne verzeichneten Metallgesellschaft, Bemberg, Conti Gummi und Verkehrswesen; chemische und Autoaktien notierten bis 1 1/2% höher. Unter mässigen Schwankungen hielt die befestigte Tendenz bei nachlassenden Umsätzen bis zum Schluss an.

Der Rentenmarkt zeigte im Zusammenhang mit dem Kupontermin eine freundliche Grundhaltung, gut erholt verkehrten Reichsbahn-Vorzugsaktien (+ 5/8%), auch Altbesitz war zunehmend gefragt (+ 1/2%).

Berliner Handels-Gesellschaft.